

# Erasmus-Erklärung zur Hochschulpolitik (European Policy Statement) der Frankfurt School of Finance & Management

Stand 2014

Internationalisierung und Diversifizierung gehören zu den wichtigsten strategischen Zielen der Frankfurt School of Finance & Management. Der Anteil der internationalen Studierenden beträgt zwischen zehn und 60 Prozent, je nach Programm: Das Programm Master of Finance beispielsweise setzt sich aus knapp 60 Prozent ausländischer Studierender zusammen, während die internationale Nachfrage nach Studienplätzen in den Bachelorprogrammen bei etwa zehn Prozent liegt. Insgesamt setzt sich die Studierendenschaft der Frankfurt School zu etwa 20 Prozent aus internationalen Studierenden zusammen.

Für eine deutsche Hochschule im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich ist dieser Prozentsatz durchaus erfreulich – Deutschland ist im Unterschied zu den ehemaligen Kolonialmächten kein traditionelles Zielland für Bildungsmigrationsströme aus den ehemaligen Kolonien. Dennoch hat sich die Frankfurt School zum dezidierten Ziel gesetzt, internationaler zu werden und bis 2020 den Anteil der nicht-deutschen Studierenden auf 30 Prozent zu erhöhen. Um dies zu erreichen, wendet die Frankfurt School unter anderem gezieltes Bildungsmarketing an (Hochschulmessen, Social Media Plattformen, Schulbesuche). Für den Bachelorbereich sind hierfür insbesondere EU-Länder von großer Relevanz, da die Anerkennung der Schulabschlüsse problemlos verläuft. Für den Exchange-Bereich sind die Anbahnung von neuen und die Pflege von bestehenden akademischen Partnerschaften von höchster strategischer Relevanz.

Unsere Partnerauswahl vollzieht sich in drei Schritten:

Schritt 1: Die Festlegung einer strategischen Partnerschaft erfolgt i.d.R. durch einen der folgenden vier Faktoren: a) Fakultät – Partnerschaften ergeben sich durch die aktive Zusammenarbeit von Dozenten in der Forschung; b) Management – Aufgreifen von Kontakten mit potenziellen Partneereinrichtungen, welche zuvor schon einmal bestanden; c) Vertreter – Frankfurt School verfügt über vier Repräsentanten (China, Indien, Kenia und der Türkei), deren Leiter stark vernetzt sind und über grundlegende Kenntnisse der lokalen Hochschullandschaft verfügen, was wiederum zuverlässige Leitlinien für akademische Beziehungen garantiert; d) Studenten – sie sind die wichtigsten Stakeholder für die Frankfurt School. Da es die Studenten sind, die ins Ausland gehen, haben sie bedingt Mitspracherecht in Bezug auf die Wahl der Partnerinstitutionen.

Schritt 2: Nachdem eine Partnerschaft angebahnt wurde, beginnt der sog. „Quality & Match“-Prozess. Folgende qualitative Aspekte der Partner werden überprüft: Positionierung in nationalen und internationalen Rankings, institutionelle und Programm-Akkreditierungen, Verhältnis von Bewerbungen und Platzierung, was sind die sprachlichen Anforderungen? Passen die akademischen Kalender zueinander?...

Schritt 3: Studierende, die ins Ausland gehen, sind selbst verantwortlich für die Auswahl sowohl der bevorzugten Gastuniversität also auch der Kurse, die sie belegen wollen. Beide Entscheidungen müssen durch die Programm-Direktoren und das International Office genehmigt werden.

Der europäische Raum ist von Priorität für die Auswahl unserer akademischen Partner, weil die Frankfurt School den europäischen Gedanken – Friede, Gemeinschaft, Wachstum – als essentiell betrachtet und auch weil unsere außereuropäischen Partner derzeit noch weit überrepräsentiert sind. Als europäische Universität sind wir dankbare Profiteure einiger mittlerweile fast als selbstverständlich erachteter Prinzipien – Freiheit der Wahl des Studienortes über Landesgrenzen hinweg, Bezuschussung der Mobilitätsvorhaben junger talentierter Europäer

und der Möglichkeit, Abschlüsse und Credits anzuerkennen. Auch der Umstand, dass nicht-deutsche Europäer nach ihrem Studienabschluss in Frankfurt arbeiten können – und umgekehrt unsere Studenten, die sich nach ihrem Abschluss für das EU-Ausland entscheiden – ist für uns von großem Vorteil. Zudem macht die räumliche Nähe zu europäischen Universitäten den Austausch zwischen Professoren deutlich einfacher.

Auch USA und Australien bleiben beliebte Ziele für Frankfurt School-Studenten. Daneben sind die Demokratische Republik Kongo, die Türkei, Indien und China sehr wichtige Partnerländer. Diese Mischung aus Ländern ist „historisch gewachsen“ und entspringt guten persönlichen Beziehungen von Schlüsselpersonen im Frankfurt School-Management und der Fakultät.

Die wichtigste Zielgruppe für die Mobilitätsaktivitäten sind die Bachelorstudierenden, die gemäß dem Curriculum ein bis zwei Auslandssemester und ein Auslandspraktikum absolvieren müssen. Während wir dank der Unterstützung durch das Erasmus-Programm und unseres guten Netzwerkes an Partnerhochschulen zufrieden mit unseren akademischen Mobilitätsangeboten sind, möchten wir in den kommenden Jahren unsere Dienstleistungen bezüglich Auslandspraktika deutlich ausweiten. Auch ausländische Bachelorstudierende spielen eine prägnante Rolle: Da für die Frankfurt School die internationale Durchmischung aller Zyklen von großer Bedeutung ist, ist die Anzahl der internationalen Vollzeitbachelor noch zu niedrig.

Masterstudierende, denen seit 2011 die Möglichkeit eines Austauschsemesters eröffnet wurde, sind ebenfalls Zielgruppe unserer Mobilitätsaktivität sowie Mobilitätsinitiativen des akademischen, administrativen und technischen Frankfurt School-Personals.

Während die Frankfurt School auf Forschungsebene in vielerlei Kooperationsprojekten tätig ist, sind in der Lehre folgende große Kooperationsprojekte zu nennen:

Aufbau des Centre Congolais Allemand de Microfinance (CCAM) an der protestantischen Universität in Kinshasa (DAAD – AA finanziert). Das CCAM bietet einen zweijährigen Master of Microfinance an. Das Curriculum wurde partnerschaftlich zwischen der Frankfurt School und der Université Protestant au Congo erarbeitet. In dem Programm unterrichten Mitglieder der Frankfurt School-Fakultät sowie einheimische kongolesische Professoren. Mikrofinanzierung zählt zu den effektivsten Instrumenten der Armutsbekämpfung.

Die Konzeption des Curriculums im Executive Education Segment zu Risk Management und Regulation an der University of the West Indies Barbados (EU-Aid finanziert)

SIBFI – Shanghai Institute of Banking and Finance (Unterstützt durch KfW)

East West Centre for Business Studies and Cultural Science mit einem Research Fokus auf China und Russland (unterstützt von der Jackstädt Stiftung)

Diese Kooperationsprojekte haben sich als sehr bereichernd für die Aktivitäten der Frankfurt School erwiesen. Für die nächsten fünf Jahre sind weitere avisiert.

Zu den fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda und den erwarteten Auswirkungen auf die Frankfurt School:

Ziel 1: Anhebung des Bildungsgrads

Im 21. Jahrhundert wird sich Europa im globalen Wettbewerb nur mit den besten Köpfen behaupten können. Die Frankfurt School versucht aktiv Talente aus Nachbarländern für ein (Austausch-) Studium an der Frankfurt School zu gewinnen. Durch die persönliche Betreuung trägt die Frankfurt School maßgeblich dazu bei, dass z. B. eine sehr geringe Abbruchquote sichergestellt wird.

#### Ziel 2: Verbesserung der Qualität

Die Frankfurt School richtet ihre Entscheidungen nach einem 5-Jahres Plan aus. Das erste formulierte Ziel ist „Maximize the Value of a Frankfurt School education“. Eine relevante Stellschraube hierfür sind Inhalte der Module und didaktische Mittel. Die Lernziele der Module sind nach EQF levels geordnet. Evaluationen und regelmäßige Lernzielkontrollen ermöglichen eine kontinuierliche Verbesserung der Curricula. In den letzten fünf Jahren wurden mehr als 20 neue Stellen in Lehre und Forschung geschaffen. Dadurch kann die für eine hochqualitative Lehre ausschlaggebende individuelle Betreuung der Studenten garantiert werden.

Unser Qualitätsbewusstsein drückt sich auch in der Vision und Mission der Institution aus:

[http://www.frankfurt-school.de/content/de/who\\_we\\_are/vision\\_mission\\_value.html](http://www.frankfurt-school.de/content/de/who_we_are/vision_mission_value.html)

#### Ziel 3: Stärkung der Qualität durch Mobilität

Das dritte Ziel des strategischen Plans 2012-2017 lautet Internationalisierung und Diversifizierung. Um dies zu erreichen wird angestrebt

- a) Steigerung der Anzahl internationaler Dozenten („Visiting Professor“-Programm ab 2013);
- b) Steigerung der Anzahl internationaler Studierenden (das Bachelorprogramm wird ab 2012 wahlweise auf Englisch angeboten, Marketing und Sales Aktivitäten wurden ausgeweitet, 2013 wurde ein internationaler Alumniclub gegründet);
- c) Internationalisierung der Curricula;
- d) Ausbau von Double Degree-Optionen.

#### Ziel 4: Das Wissensdreieck zur Wirkung bringen

Die Frankfurt School versteht sich als Arena für Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis – auch international. Viele der Forschungsfragen, denen sich die Fakultät widmet, sind „aus der Praxis geboren“ oder haben direkte politische Relevanz. Die Beliebtheit der Frankfurt School-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ist der beste Beweis für die exzellente und praxisnahe Lehre unseres Hauses. Die Frankfurt School erhofft sich, dass durch Faculty Mobility der globale Austausch weiter vertieft wird.

#### Ziel 5: Verbesserung von Steuerung („Governance“) und Finanzierung

Die Frankfurt School gehört der Finance & Management Stiftung, deren Rat die Frankfurt School bei ihrer Entwicklung berät, begleitet und kontrolliert. Die Mitglieder des Stiftungsrats sind hochkarätige Repräsentanten aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Steuerung der Hochschule ist schlank. Die Finanzierung ist dank Erträgen aus den Programmen der beruflichen Weiterbildung und den Tochtergesellschaften, sowie internationalen Beratungsaktivitäten und erhobenen Studiengebühren, nachhaltig. Ein Ziel der Frankfurt School besteht jedoch darin, ein internationales Mitglied für den Stiftungsrat zu identifizieren. Obwohl ausnahmslos alle Stiftungsratsmitglieder international erfahren sind, wäre dieser sehr willkommen.